

# Wenn Muslime den Islam kritisieren oder verlassen...



Foto: Sabatina e.V. Veröffentlicht: 30.05.2016

**Sabatina James:**

## **Todesdrohungen wegen Abkehr vom Islam**

Viele ehemalige Muslime und Islamkritiker sehen sich massiven Bedrohungen ausgesetzt und fürchten um ihr Leben. Ein Beispiel ist die pakistanisch-österreichische Islamkritikerin „*Sabatina James*“.

Wenn Christen ihre Religion kritisieren oder aus der Kirche austreten, bleibt dies in der Regel ohne negative Folgen für die eigene Person. Kritik ist erlaubt. Abkehr auch. Selbst kirchen- und religionskritische Kinofilme wie der Klassiker „Das Leben des Brian“ werden geduldet, sogar von vielen als gelungene Satire gefeiert. Atheisten wie Richard Dawkins können frei in aller Öffentlichkeit die Religion kritisieren. Denn die Religionsfreiheit der westlichen Demokratien beinhaltet auch die Freiheit, Religionen verlassen und kritisieren zu dürfen, ohne gesellschaftliche Sanktionen befürchten zu müssen.

Doch nirgendwo sonst ist Kritik an der Religion so tabu und gefährlich wie im Islam.

- **In mehr als 20 islamischen Ländern gilt die Abkehr vom islamischen Glauben als schweres Verbrechen. In zahlreichen Staaten, in denen die Verfassung nach den Grundlagen der Scharia ausgerichtet wurde, gilt für die Abkehr vom Islam die Todesstrafe.** Im Jahr 2013 galt dies unter anderen für Saudi-Arabien, Iran, Afghanistan, Pakistan, Jemen und die Vereinigten Arabischen Emirate.

In Ägypten, Irak, Syrien und Oman sind andere Strafen vorgesehen. Meist handelt es sich um Gefängnisstrafen, die Ungültigkeitserklärung der Ehe oder den Verlust des Sorgerechtes für die eigenen Kinder. Selbst in moderaten islamischen Ländern wie Malaysia oder Indonesien wird die Abkehr vom Islam hart bestraft. Im südostasiatischen Brunei werden Muslime, die dem Glauben abschwören, mit dem Tode oder mit mindestens 30 Jahren Haft bestraft.

### ► **Abkehr vom Glauben ist in islamischen Gesellschaften tabu**

Umfragen zeigen, dass ein großer Teil der Muslime dieser Länder die harten Strafen gerechtfertigt findet. Die Strafen für Abtrünnige finden eine große gesellschaftliche Akzeptanz in der islamischen Welt.

- **Zu den staatlich verordneten Strafen kommt die Sanktionierung durch das soziale Umfeld. Wenn sich Muslime von ihrem Glauben abwenden und zum Christentum konvertieren oder Atheisten werden, müssen sie in vielen Ländern mit Todesdrohungen durch die eigene Familie rechnen. Denn die Abkehr vom Islam gilt für die ganze Familie als Schande. In**

**diesen Zusammenhang ist ein Teil der sogenannten Ehrenmorde einzuordnen.**

Doch auch Muslime, die längst in den Westen geflohen oder ausgewandert sind, müssen um Leib und Leben fürchten, wenn sie öffentlich den Islam kritisieren oder sich von ihrer Religion lossagen. Viele von ihnen versuchen immer wieder, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die von radikalen Muslimen ausgehen, und auf die schlimmen Folgen, die kritischen Muslimen drohen.

Zu den bekannten Beispielen im Westen gehört die aus Somalia stammende Islamkritikerin Ayaan Hirsi Ali, die heute in den Niederlanden und den USA lebt. Sie wandte sich vom Islam ab und wurde Atheistin. Sie gilt als eine der international renommiertesten Islamkritikerinnen und wurde deshalb von radikalen Muslimen mehrfach mit dem Tode bedroht. In ihrer ursprünglichen Heimat Somalia droht ihr die Todesstrafe.

► **Neben der Abkehr vom Islam gilt die Blasphemie als schweres Verbrechen. Islamkritik wird oft als Blasphemie verstanden.**

Viele Menschen mit muslimischen Hintergrund mussten ihre Heimatländer verlassen, weil sie für ihre Islamkritik mit dem Tode bedroht wurden. Das prominenteste Beispiel hierfür ist der indisch-britische Schriftsteller Salman Rushdie, gegen den der iranische Ayatollah Khomeini die Todesfatwa ausgesprochen hatte.

Auch im deutschsprachigen Raum gibt es zahlreiche Islamkritiker und Ex-Muslime, die mit dem Tode bedroht wurden. So wurde der in Deutschland lebende ägyptisch-stämmige Islamkritiker Hamed Abdel-Samad von hohen Islamgeistlichen bedroht, die öffentlich zu seiner Ermordung aufgerufen hatten. Ein Beispiel für eine Ex-Muslimin, die wegen Todesdrohungen aus ihrer Heimat fliehen musste und heute als Islamkritikerin im deutschsprachigen Raum aktiv ist, ist eine gebürtige Pakistanerin, die unter Personenschutz steht und unter dem Pseudonym „Sabatina James“ öffentlich auftritt.

► **Beispiel „Sabatina James“, die aus Pakistan fliehen musste**



In Österreich lebt eine profilierte Islamkritikerin, die sich aus Furcht vor der Rache radikaler Muslime nur unter dem Pseudonym „Sabatina James“ an die Öffentlichkeit traut. Immer wieder versucht die aus Pakistan stammende Frau, auf die Gefahren radikaler Muslime aufmerksam zu machen, zuletzt in einem

neu erschienenen Buch, in dem sie vor der Islamisierung und der Scharia in Deutschland warnt. **Dergleichen tat sie kürzlich bei einem ausführlichen Fernsehinterview, [das am 27. Mai auf dem Fernsehsender Phönix ausgestrahlt wurde](#)** (zum Interview auf den Link oder das Bild klicken).

„Sabatina Jones“ war einst aus Pakistan geflohen, weil sie sich einer Zwangsheirat entziehen wollte und dem Islam abgeschworen hatte, worauf sie mit Morddrohungen konfrontiert war, da die Scharia die Tötung von Abtrünnigen verlange.

Die Frau ist nicht nur besorgt, sondern sieht eine echte Gefahr für unsere Menschenrechte aufkommen. Sie selbst sei aus einer islamischen Gesellschaft nach Deutschland geflohen, stellt sie klar, weil sie sich als Frau in ihrer Heimat Pakistan bedroht sah. Nun lasse die deutsche Regierung jene ins Land, die diese Bedrohung verkörpernten, argumentiert sie. Durch die Anwesenheit der radikalen Muslime in Deutschland sei auch die freie Meinungsäußerung über den Islam nicht mehr gewährleistet.

Den Vorwurf gegen sie und manch andere Islamkritiker, der Diskurs über die eigenen Erfahrungen und die persönliche Geschichte als Opfer würde den Blick auf die Religionsgemeinschaft des Islam verstellen, weist sie entschieden ab. Die despektierliche Darstellung der Islamkritiker empfinde sie als eine Hetze gegen die Opfer.

Den Einwurf des Interviewers, der Mehrheitsislam sei moderat und angepasst, weist sie zurück. Mit dem Hinweis auf die „Kairoer Erklärung der Menschenrechte“ von 1990, mit welcher die 56 Mitgliedstaaten der „Organisation der Islamischen Konferenz“ ein Gegenmodell zur „Allgemeinen Menschenrechtserklärung“ der Vereinten Nationen aufgestellt hatten, erklärt sie, dass in diesen Ländern die Scharia als alleinige Richtschnur für die Menschenrechte angesehen werde. Dieses Rechtsverständnis unterscheide sich klar von dem Rechtsverständnis der nichtmuslimischen Staaten, stellt sie klar. Bereits der Artikel 1 der Kairoer Menschenrechtserklärung, so erläutert sie, bringe die Menschenwürde mit dem „wahren Glauben“ in Verbindung und sei somit bereits einschränkend für alle Nichtmuslime. Die permanente Verknüpfung der Menschenrechte mit dem Islam und der Scharia ziehe sich durch die ganze Kairoer Erklärung.

„Sabatina James“ ist nicht nur Islamkritikerin und Buchautorin, sondern engagiert sich ganz konkret in Form eines [eingetragenen Vereins](#) für Frauen, die aus dem Islam ausgetreten und zum Christentum konvertiert oder Atheistinnen geworden sind. Viele dieser Frauen werden von ihrer Familie bedroht. Unter den Hilfesuchenden seien mittlerweile auch immer mehr Frauen, die als Christinnen in den Flüchtlingsunterkünften von Muslimen bedroht werden.

Problematisch mit Bezug auf den Islam sei vor allem die Scham- und Ehrkultur der traditionellen Familien in muslimischen Ländern. Familien, in denen Mitglieder vom Glauben abgefallen sind oder gegen die Ehrregeln verstoßen haben, werden von der muslimischen Umwelt oftmals ausgegrenzt und geächtet. Es wird die Ahndung der Verstöße erwartet, um die Ehre wieder herzustellen. Dies sei der Hintergrund vieler Ehrenmorde. Weltweit werden in den islamischen Ländern jährlich Tausende aus diesen Gründen getötet.

### ► „Jede fünfte Minute wird ein Christ wegen seines Glaubens getötet“

Auf die Frage des Interviewers, Michael Hirz, ob es sich hierbei nicht um Phänomene einer kleinen radikalen Minderheit handele, entgegnete die Frauenrechtlerin „Sabatina James“ wörtlich:

- „[...] Es gibt in Deutschland über dreitausend Betroffene von Zwangsheirat beziehungsweise auch solche, denen die Zwangsheirat droht. Wir haben jeden Monat eine Hinrichtung nach [der] Scharia. Und weltweit gibt es tausende Frauen, die im Namen der Ehre getötet werden. In meinem Heimatland Pakistan sind über 80 Prozent der Frauen Opfer von der Gewalt im Namen der Ehre. [...] Wir haben 60 Millionen Kinderheiraten zurzeit, laut UNICEF, und die meisten Kinderheiraten finden in der islamischen Welt statt. Jede fünfte Minute wird ein Christ wegen seines Glaubens getötet, die meisten davon in islamischen Ländern. [...]“

Auf den Einwand, dass man daraus keinen Generalverdacht gegen Muslime in Europa konstruieren könne, entgegnete sie, dass dies doch selbstverständlich sei, dass man daraus keinen Generalverdacht gegen Muslime in Europa konstruieren dürfe. Man müsse mit Muslimen umgehen, wie alle anderen Menschen auch.

### ► **Gehört die Scharia zu Deutschland?**

Die Aussage des ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, der Islam gehöre zu Deutschland, findet „Sabatina James“ sehr undifferenziert. Die Debatte darum sei unsinnig. Ein Grund hierfür sei, dass mit dieser Aussage auch die Scharia zu Deutschland gehören müsse. Das könne ein deutscher Bundespräsident unmöglich gemeint oder gewollt haben. Auf jeden Fall würden jedoch die hier lebenden Muslime, die sich den Werten und den Gesetzen der deutschen Gesellschaft angepasst haben, inzwischen zu Deutschland gehören.

- **Zum Thema Integration stellt sie heraus, dass nur diejenigen Muslime integriert werden können, die auch integriert werden wollen. „Wer Frauen betatscht, Schwule klascht, Juden bepöbelt und Christen angreift“, sei kein schutzbedürftiges Opfer, sondern ein islamistischer Täter, der wieder in seine islamische Heimat zurückgeschickt werden sollte. Dieses Signal müsse man an die hier lebenden Muslime senden, damit klar werde, welche Regeln gelten und welche nicht.**

„Sabatina James“ kritisiert eine „Meinungsdiktatur“ in Deutschland, die nach zweierlei Maß agiere. Wenn Muslime auf offener Straße Juden beleidigen, würden diese in der Praxis straffrei nach Hause gehen können, wenn ein Islamist wie Pierre Vogel Steinigungen rechtfertigt, würde dies hingenommen, wenn jedoch ein Journalist nach einem islamkritischen Statement auf Twitter ein Smiley postet, werde ihm sein Job gekündigt. Was gerade ablaufe, sei eine perfide und ungerechte Strategie einer Meinungsdiktatur.

### ► **Kritik an der Flüchtlingspolitik von Angela Merkel**

Die Asylpolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel kritisiert sie scharf. Es sei immer von Mitgefühl die Rede. **Doch gerade die verfolgten Christen würden mit ihren Asylanträgen und Hilferufen oftmals scheitern, während lautstarke Muslime eher angehört werden.** Sie kenne aus ihrer persönlichen Erfahrung über die Gespräche mit den Opfern unzählige Beispiele dafür.

Besonders kritikwürdig an der Flüchtlingspolitik der Kanzlerin findet „Sabatina James“, dass Angela Merkel nicht einmal in Ansätzen versucht habe, zunächst die islamischen Staaten wie Saudi-Arabien aufzurufen, Flüchtlinge aufzunehmen, sondern sofort den Fokus auf die Aufnahme in Deutschland und Europa gelegt habe. Ebenfalls seien die Kirchen zu kritisieren, die zwar einerseits die Aufnahme von muslimischen Flüchtlingen fordern, doch andererseits nicht ausreichend auf die Nöte der in den Asylbewerberheimen angegriffenen Christen reagieren würden.

„Sabatina James“ ist ein Beispiel für eine mutige Frau, die trotz Todesdrohungen an ihrer Kritik des Islam festhält und zu ihrer Konvertierung zum Christentum steht. Die Tatsache, dass Frauen wie sie Personenschutz brauchen, um vor Islamisten geschützt zu werden, zeigt wie anfällig unsere Glaubens- und Meinungsfreiheit geworden ist.

---

Quellen: <http://www.phoenix.de> <http://www.freiewelt.net>